

**Entschleunigt über die winterliche Alb**

## **Ausfahrt mit den Sonnenalb-Kutschern aus Willmandingen – sie bringen es auf höchstens 15 Stundenkilometer**

**Uschi Wurster und Uli Thumm vom Reuschelhof aus Willmandingen bieten Kutschfahrten mit Programm oder nach Belieben an. Ihre Haflingergäule Artemis und Aska sind bei fast jedem Wetter zu einer Ausfahrt bereit.**

Susanne Mutschler



Auf einer Vor-Weihnachtsfahrt für Laura (lila Jacke): Uli Thumm und Uschi Wurster mit ihrem Haflinger-Gespann. Bild: Franke

Willmandingen. Für die neunjährige Laura Schülzle aus Gauselfingen zählt die Kutschfahrt über die Alb zu ihren besten Weihnachtsüberraschungen. Behaglich in Decken gehüllt sitzt sie mit ihren Eltern in der offenen Wagonette. Dass am vergangenen Freitag kein Schnee die Alb landschaft in winterliches Weiß hüllen wollte, störte weder Laura noch ihre Eltern. Seitdem Sandra und Martin Schülzle einmal mit den Sonnenalb-Kutschern Uli Thumm und Uschi Wurster eine mitternächtliche Sternenfahrt – „bis der Jupiter rauskam“ – unternommen haben, sind sie begeisterte Anhänger des Kutschenfahrens.

Der sechsjährige Wallach Artemis, dick und winterwollig, lässt sich brav zusammen mit der 17 Jahre alten Stute Aska anschirren. Die beiden Südtiroler Haflinger sind behäbig und kaum aus der Ruhe zu bringen. Artemis habe bei dem irritierenden Geräusch der Melchinger Windrädern, bei Ballonstarts, selbst beim Krach von tieffliegenden Armeehubschraubern nur interessiert nach oben geschaut, erzählt Reuschelhof-Kutscherin Uschi Wurster. Aber sie weiß auch, dass ihr Wallach ein „Sensibelchen im dicken Pelz“ ist. Das Passieren von Schafherden habe sie regelrecht mit ihm üben müssen, und der Anblick von Sonnenblumen flöße ihm immer noch Angst ein. Trotzdem sei er „ein richtiger Bub“, der sich „gerne dreckig macht und beim Arbeiten schont“. Ihr Partner Uli Thumm auf dem Kutschbock muss darauf achten, dass der Faulpelz das Ziehen nicht heimlich seiner zierlichen, aber mental robusteren Halbschwester Aska überlässt.

### **Artemis: Sensibelchen im dicken Pelz**

Zusammen bringen die beiden ganz schön was ins Rollen. Der große Planwagen mit dem transparenten Verdeck wiegt – beladen mit zehn Erwachsenen und den entsprechenden Biervorräten – annähernd 1,5 Tonnen. Dagegen ist die nostalgische Queen Victoria-Kutsche von 1920, die der Reuschelhof für romantisch gestimmte Hochzeitspaare anbietet, ein Leichtgewicht. Bei solchen eleganten Gelegenheiten treten die Sonnenalb-Kutscher in Frack und Zylinder auf.

Seit ihrem zehnten Lebensjahr ist Uschi Wurster Pferdenärrin und Westernreiterin. Bis 1999 hatte sie ihr Pferd, einen inzwischen 25 Jahre alten Traber, in einem Stall in Sonnenbühl untergebracht, ihr Arbeitsplatz als Verlagskauffrau hielt sie in Riederich fest und der Wohnort war Pfullingen. Dann beschloss sie – zusammen mit ihrem inzwischen verstorbenen Mann – alle Lebensbereiche in Willmandingen zu vereinen. Eine Bauernhaushälfte samt Stallungen wurde Wohnort, im Büro des Sägewerks ergab sich ein Arbeitsplatz.

Ihr Traber mit dem eigenwilligen Namen „Reuschelhofer“ gab der neugegründeten Pferdepension den Namen und wurde der erste vierbeinige Gast. „Wenn sich die Pferde untereinander mögen“, reiche der Platz für zehn, erzählt Wurster. Bei Antipathien allerdings brauchten die Tiere mehr Abstand. Im Sommer sind die Tiere ohnehin draußen auf den verschiedenen Koppeln oder auf dem neuen Reitplatz beim Schotterwerk außerhalb des Ortes.

Bevor der gelernte Drucker Uli Thumm 2007 über die Liebe auf den Reuschelhof kam, hatte er von Pferden „nur gewusst, wie sie aussehen“. Im Umgang mit den „hohen Tieren“ entdeckte der 46-Jährige schnell, dass „Pferde wie ein Spiegel sind“. Man könne von ihnen viel über sich selber lernen.

Als 2009 der Honauer Lichtenstein-Kutscher seinen Fahrbetrieb aufgab, überließ er den Reuschelhofern seine Geschäftsidee, und Thumm machte beim Reit- und Fahrverein Truchteltingen den Kutscher-Führerschein. „Nach dem pferdeschonenden „Benno-von-Achenbach-System“, bei dem die Signale nicht über das Ziehen, sondern über das Nachlassen der Zügel weitergegeben werden, erzählt er. „Bei einer Rechtskurve muss man links nachgeben.“

Währenddessen plaudert er unentwegt und freundlich mit seinen beiden Gäulen, die sich willig, aber ohne jede Eile in ihre ledernen Geschirre stemmen. Es seien schwäbische Äbler-Kummets, die ein Sattler bei Ludwigsburg herstellt, sagt Thumm. Seine bedrohlich aussehende Peitsche kommt nie zum Einsatz, höchstens als „Erinnerungshilfe“ „und im Sommer gegen die Bremsen“.

Wenn der Sonnenalbkutscher, zur Freude von Laura, die Pferde bisweilen in leichten Trab fallen lässt, erreicht das kleine Gefährt eine Höchstgeschwindigkeit von ungefähr 15 Stundenkilometern. „Man ist extrem langsam“, bestätigt Uschi Wurster. Auch wenn Autofahrer manchmal „extrem gereizt“ auf die hinderliche Pferdekutsche reagieren, genieße sie dieses Gefühl der „totalen Entschleunigung“ in vollen Zügen.

## **Umweltschonend:**

### **Pferde als Waldarbeiter**

Lauras Weihnachtsfahrt verläuft vorwiegend abseits des Straßenverkehrs auf asphaltierten Landwirtschaftswegen. Über Undingen sind am Horizont wie Schattenrisse die elf uralten Linden auf dem Kirchberg zu sehen. Sie repräsentieren die treu gebliebenen Apostel, erklärt Wurster. Es geht vorbei an malerischen, vielstämmigen Hute-Bäumen, unter denen im Sommer die Schafe lagern, an brachliegenden heckengesäumten Wiesen und dunkel umgepflügten Äckern. Das Auge hat Zeit, um sich die herbe Schönheit der winterlichen Alb einzuprägen. Uli Thumm deutet auf die ehemaligen Erzgruben, an denen bis 1850 Bohnerz im Tagebau gewonnen wurde und berichtet von seinem jüngsten Holzrückelehrgang. „Im Wald ist das Pferd als Arbeitstier nicht zu überbieten“, weiß er. Es sei für den Wald wesentlich schonender als die schweren Holzrückemaschinen. Auch Biobauern würden wieder vermehrt

auf die CO2-neutralen Zugtiere zurückgreifen. Im vergangenen September belegten die „Reuschelhofer“ bei der Fuhrmannskameradschaft Pliezhausen einen Pflügekurs und legten anschließend gleich einen Kartoffelacker an.

Kutschfahrten, wie sie der „Reuschelhof“ veranstaltet, sind inzwischen beliebte Geschenkideen geworden. Die Sonnenalbkutscher machen individuell gewünschte Touren, bieten aber auch Programmfahrten mit Einkehr, literarischer Lesung oder nächtlicher Sternenkunde an. Vor allem älteren Leuten, die Pferdewagen noch aus ihrer Kindheit kennen, gehe „ein Glanz übers Gesicht“; wenn sie in die Kutschen steigen, sagt Thumm. Während der Sommermonate seien sie oft vier Mal in der Woche unterwegs gewesen, erinnert sich Wurster.

Nebenbei offeriert der Reuschelhof seit 2006 eine Wanderreitstation. In einem großen ausgebauten Raum über dem Pferdestall können bis zu sechs Reiter, Radler oder Wanderer unterkommen.

**Info:** [www.sonnenalb-kutscher.de](http://www.sonnenalb-kutscher.de)